

Rainer Münch, Ludger Schulze Pals: "Brücken bauen"

Für ein Miteinander von Bürgern und Bauern

Von Jule Reimer

Deutschlandfunk, Andruck, 13.01.2025

Vorschläge für eine Transformation der Landwirtschaft hat 2021 eine von der Bundesregierung eingesetzte Zukunftskommission vorgelegt. Was wurde aus diesen Vorschlägen – warum wurden sie nicht umgesetzt? Dem gehen die Agrarjournalisten Rainer Münch und Ludger Schulze Pals in ihrem Buch „Brücken bauen“ nach.

Rainer Münch und Ludger Schulze Pals steigen mit Glücksgefühlen in ihre Bilanz der jüngsten deutschen Agrarpolitik ein:

„Am 6. Juli 2021 scheint ein Jahrzehnte alter Traum plötzlich wahr zu werden. Der Traum von glücklichen Rindern, Schweinen und Hühnern, [...] einer Landbewirtschaftung, die Boden, Wasser und Luft schützt, die Artenvielfalt fördert und [...] viel CO₂ im Boden speichert. Der Traum von einer gesünderen Ernährung mit [...] weniger Fleisch und Milchprodukten (und) von zufriedenen Landwirtinnen und Landwirten mit stabilen Einkommen.“

Nach einjährigem Zusammenraufen hatte die Zukunftskommission Landwirtschaft einen Abschlussbericht vorgelegt, der erstaunlicherweise von Agrarverbänden, Umwelt-, Tier- und Verbraucherschützern, der Ernährungsindustrie, dem Lebensmittelhandel und Wissenschaftlern gemeinsam getragen wurde. Doch die Harmonie währte nur kurz. Das Jahr 2023 prägten Fotos von großen Traktoren, die Berlin lahmlegen. Und wer weiter über Land fuhr, sah auch brennende Strohballen und auf Äckern aufgestellte grüne Grabkreuze.

Welche Rolle spielt der Ukraine-Krieg?

„Heute, mehr als drei Jahre später, ist der Traum geplatzt – zumindest in Deutschland. Der große Wandel der Land- und Ernährungswirtschaft ist abgeblasen. [...] Waren es nur spinnerte Blüenträume von Kommissionen, die sich an sich selbst berauscht haben? Haben sich (Regierungen) nicht getraut, die Empfehlungen konsequent umzusetzen? [...] Oder ist

Rainer Münch, Ludger Schulze Pals

Brücken bauen. Für ein besseres Miteinander von Bürgern und Bauern. Der Erfolg der Zukunftskommission Landwirtschaft - und deren Scheitern?

LV Buch

159 Seiten

24,00 Euro

uns 'nur' Wladimir Putin mit seinem brutalen Angriff auf die Ukraine in die Quere gekommen, der uns jetzt zwingt, andere inhaltliche und finanzielle Prioritäten zu setzen?"

Der Untertitel des Buches endet mit einer Frage: „Der Erfolg der Zukunftskommission Landwirtschaft – und deren Scheitern?“ Auf der Suche nach Antworten haben die Autoren, beide spezialisierte Agrarjournalisten, viele Gespräche geführt: Oft arbeiten sie die Ereignisse chronologisch entlang von Aussagen der GesprächspartnerInnen ab. Derer gibt es so viele, dass das Buch trotz Glossar im Anhang für Nicht-Insider der deutschen Agrarpolitik keine leichte Lektüre sein dürfte. Doch vielleicht wendet sich das Buch sowieso nur an die Klientel vom Fach?

Am Anfang 2019 lässt Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung gründen - unter Leitung des früheren CDU-Bundeslandwirtschaftsministers Jochen Borchert. Die Intensivtierhaltung ist wegen diverser Skandale unter Druck geraten: Tierschützer fordern glücklichere Schweine ein und die EU-Kommission weniger Nitrat aus der Gülleentsorgung im Grundwasser.

Der Bauernverband verpasst die Stimmungslage

Ende 2019 kracht es dann richtig zwischen Landwirten und der damals noch schwarz-roten Regierung, als diese das sogenannte „Agrarpaket“ beschließt: Um weitere Verluste an Bestäuberinsekten zu verhindern, sollen Landwirte weniger Pestizide als bisher einsetzen dürfen. Angeheizt wird die Stimmung durch überzogene Zahlen zu Anwendungsverböten, die der Deutsche Bauernverband publiziert. Viele unzufriedene Landwirte folgen dem Demonstrationsaufruf einer spontan gegründeten Gruppe namens „Land schafft Verbindung“ – kurz LSV.

„Im Herbst 2019 rollt eine bislang nicht gekannte Protestwelle der Bauern durchs Land. Ihr zwar schon länger nicht mehr einziger, aber nach wie vor mit Abstand größter, wichtigster und politisch einflussreichster Interessenverband schaut zu. Das hatte es in der 70-jährigen Verbandsgeschichte noch nicht gegeben. Der Deutsche Bauernverband wirkt altbacken, wie aus der Zeit gefallen. Das Establishment ist der Basis zu weit entrückt, um die Stimmung dort aufzunehmen, so scheint es.“

Die damalige Bundeskanzlerin Merkel reagiert und ruft die vielfältig besetzte Zukunftskommission Landwirtschaft ins Leben. Dass diese am Schluss einmütig dazu auffordert, Landwirtschaft und Ernährung neu zu denken, sei den Brückenbauern in der Gruppe zu verdanken, loben Schulze Pals und Münch. Einen heben die Autoren besonders hervor: Werner Schwarz, damals als Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes – kurz DBV – dabei. Er fordert anzuerkennen, dass sich die Erwartungen an die Landwirtschaft gewandelt haben, was angesichts von hiesiger Produktion unter anderem bei Schweinefleisch, Zucker oder Kartoffeln weit über die Selbstversorgung hinaus und entsprechenden Exportrekorden nicht verwundern sollte:

Der Landwirt als Zukunftsbauer

„'Satt machen' war das Problem in den Nachkriegsjahren. [...] Nicht mehr die Ernährungssicherheit steht bei den meisten Deutschen im Vordergrund, [...] Sie interessiert, welchen Beitrag die Bäuerinnen und Bauern im Hinblick auf die Herausforderungen im

Klima- und Umweltschutz oder den Umgang mit ihren Tieren leisten können und wollen. Die Menschen möchten die Landwirte zunehmend als einen wichtigen Problemlöser der großen Zukunftsfragen sehen. Der Landwirt als Zukunftsbauer, ein neuer Begriff macht die Runde.“

Heute ist der CDU-Politiker und frühere Agrarunternehmer Werner Schwarz als Landwirtschaftsminister Teil der schwarz-grünen Landesregierung in Schleswig-Holstein. Aber vielleicht wäre der Mann besser als DBV-Vertreter in der Zukunftskommission Landwirtschaft geblieben. Denn die gerät in ihrer zweiten Amtsperiode - personell nun anders besetzt - ab 2023 in schweres Wasser:

„Was in der ZKL 1.0 ausgeschlossen schien, passiert in der ZKL 2.0. wiederholt: Beschlussvorlagen werden an geneigte Pressevertreter durchgestochen, zum Teil inklusive der Anmerkungen einzelner Mitglieder. Das wechselseitige Misstrauen nimmt zu.“

Die Rolle des DBV

Zudem haben viele Agrarpolitiker und -politikerinnen, insbesondere die von Union und FDP, nach dem Angriff Putins auf den Getreidelieferanten Ukraine die Vision einer anderen Landwirtschaft über Bord geworfen. Wobei auch Joachim Rukwied eine Rolle gespielt haben dürfte. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes war selbst nie in der Zukunftskommission Landwirtschaft erschienen, er hatte immer Vertreter geschickt.

Doch während die Autoren Münch und Schulze Pals bei FDP, Grünen, SPD und Union Desinteresse bis Destruktivität an der Umsetzung der Tierhaltungs-Reformpläne und einem Wandel offen diagnostizieren, bleibt das Buch bei Bauernverbandsinterna sehr vage. Genau dieser Einblick in die Strömungen des DBV wäre jedoch wissenswert, um zu beurteilen, warum der große Wandel der Land- und Ernährungswirtschaft erst einmal abgeblasen wurde. Liegt das an der arbeitsbedingten Nähe der Autoren zu manch handelnder Person?

Erschienen ist der Band bei LV Buch, einem Tochterunternehmen des Landwirtschaftsverlags, bei dem wiederum Schulze Pals einer von zwei Geschäftsführern ist. Der Verlag gehört zu einem Drittel dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband – aus dem die Agraringenieurin Susanne Bockeloh Schulz stammt. Mit ihr zog 2022 erstmals eine Frau in den Vorstand der mächtigen DBV-Agrarlobby ein. Sie unterstützt wohl Werner Schwarz' Konzept vom Zukunftsbauer.

Ist die ZKL also gescheitert? Nein, die geknüpften Beziehungen bestehen fort oder lassen sich beleben, lautet die positive Bilanz der Autoren. Ursula von der Leyen hat zudem das Konzept der deutschen ZKL für die EU-Kommission entdeckt. Unter der Bezeichnung „Strategischer Dialog zur Zukunft der EU-Landwirtschaft“ haben sich mittlerweile die europäischen Interessenverbände der Branche und ihre Kritiker auf eine gemeinsame Erklärung hin zum Wandel geeinigt – und von der Leyen hat die Beschlüsse dem neuen EU-Agrarkommissar Christophe Hansen als Auftrag mitgegeben. Die Weichen für die Reform der EU-Agrarpolitik ab 2027 werden nämlich jetzt gestellt. Jedoch:

„Die besten Brückenbauer bleiben am Ende erfolglos, wenn niemand die Übergänge nutzt, um in neue Welten vorzustoßen“, bilanzieren die beiden Autoren.